

Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet

Klimabotschafterinnen

Wenn sich im Sommer die Stadt wegen der Hitze auflädt, sind öffentliche Trinkwasserbrunnen vonnöten. Zur Klimaanpassung der Stadt, aber auch im Sinne der sozialen Gerechtigkeit sollten alle Bürgerinnen und Bürger einen kostenlosen Zugang zu Trinkwasser haben. So lautet das Bestreben der Klimabotschafterinnen der Lokalen Agenda 21. Viele Bürgerinnen und Bürger unterstützen die Idee: Bei einer Umfrage beim Klimaschutztag im September 2023 kamen 124 Vorschläge für potenzielle Standorte von Trinkwasserbrunnen zusammen. 44 Orte wurden am häufigsten genannt, allen voran der Kiliansplatz. „Ein Vorschlag war, den Sieben-Röhrenbrunnen wieder zu öffnen“, erläutert Klimabotschafterin Ellen Keifer. Weitere Wunsch-Standorte sind der Heilbronner Marktplatz und der Hauptbahnhof.

Die Liste mit den Vorschlägen übergab man im Dezember 2023 an

die Bürgermeister der Stadt sowie den Bauausschuss des Gemeinderats. Jetzt kommt Bewegung in die Sache: Auf *Stimme*-Nachfrage teilt die Stadt mit, dass geplant sei, in diesem Jahr je einen Trinkbrunnen auf dem Kiliansplatz und auf dem Marktplatz zu installieren.

Das Engagement der Klimabotschafterinnen für einen besseren Zugang zu Trinkwasser im Stadtgebiet geht noch weiter. Sie wollen Geschäfte und Einzelhändler, beispielsweise Bäcker, Sportartikel-Läden, Sanitätshäuser oder Apotheker dazu bewegen, nach dem bundesweiten Vorbild weitere Refill-Stationen anzubieten: Mitgebrachte Trinkgefäße können in teilnehmenden Geschäften kostenlos mit Leitungswasser aufgefüllt werden. Möglich ist das schon bei der Heilbronner Tourist-Info, dem Weltladen und bei Starbucks. Neue Refill-Stationen sind seit April Tee-Gschwender sowie das Reformhaus Maier.



Mängel im Radwegenetz melden

Lokale Agenda 21/Netzwerk Klimaschutz

Noch dominieren die roten Punkte auf der Karte, knubbeln sich vor allem im Stadtzentrum: Insgesamt 133 Einträge zählt die interaktive Karte, die Probleme im Heilbronner Radwegenetz sichtbar machen soll. Melden kann die Probleme jeder, dem sie auffallen. Mit einem schnellen Klick und einigen Angaben kann ausgewählt werden: Geht es um die Sicherheit des Radweges, seinen Zustand, die Wegeführung – und wie schnell sollte das Problem gelöst werden?

Wie wichtig eine funktionierende Radinfrastruktur ist, macht Peter Titus deutlich: „Die Verkehrswende ist nicht allein mit E-Autos zu erreichen.“ Die Projektgruppe von Lokaler Agenda 21, Verkehrsclub Deutschland (VCD), Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Bund für Umwelt und Naturschutz (Bund) sowie Parents for Future prüfen die Einträge und geben Lösungsvorschläge an das Amt für Straßenwesen der Stadt Heilbronn weiter. Auf



diese Weise wurde etwa am Platz am Bollwerksturm eine fehlende Wegweisung Richtung Bad Wimpfen ergänzt. Viele Problemstellen auf der Radmängel-Karte sind noch offen. Entlang dem Neckarradweg in Richtung Horkheim ergibt sich am Fischerheim beispielsweise eine gefährliche Zufahrt von rechts und links, meldet ein Nutzer.

2021 vom Arbeitskreis Mobilität der Lokalen Agenda ins Leben gerufen und von einem Entwickler umgesetzt, soll das Projekt Radwegemängelmelder des Netzwerks Klimaschutz neuen Auftrieb bekommen, erklärt Peter Titus. Die Seite befindet sich noch im Prototyp-Status, die Software soll stabilisiert, die Inhalte sollen analysiert werden. „Wir wollen die Karte weiterentwickeln und verbessern“, sagt Titus, aber: „Uns fehlen noch Ressourcen.“ Interessierte sind deshalb aufgerufen, mitzumachen und sich per E-Mail zu melden: peter@titus-heilbronn.de.

Vom Wissen zum Handeln

HEILBRONN Mit welchen Projekten sich das Netzwerk Klimaschutz neu aufstellt

Von unserer Redakteurin
Linda Möllers

Die politischen Rahmenbedingungen stehen, jetzt geht es in die Umsetzung. Fünf Jahre nach seiner Gründung im April 2019 stellt sich das Netzwerk Klimaschutz Heilbronn neu auf. Die Zeit zum Handeln drängt: Erdererwärmung, Dürre und Extremwetterlagen, Verluste und Konflikte in der Wirtschaft und Gesellschaft bereiten den Akteuren große Sorgen. Sie wollen Bewegung in die Sache bringen und zum Handeln bewegen.

Mit vier Projekten – manche sind neu, andere werden weiterentwickelt – wollen die Mitglieder mehr Menschen für den Klima- und Umweltschutz in Heilbronn gewinnen. Das Netzwerk ist auf Mithilfe angewiesen. Unter anderem wird es monatlich einen offenen Klimatreff geben. „Schon der Austausch ist hilfreich, um Resignation abzubauen“, sagt Peter Titus vom Netzwerk Klimaschutz.

Klimaschützer fordern seit Jahren, dass das 1,5-Grad-Ziel eingehalten wird. Foto: dpa



Kleine Kraftwerke, große Power

Bürgersolarberatung Heilbronn

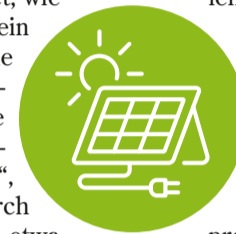
„Das Thema Balkonkraftwerke kommt aktuell sehr gut an“, sagt Stefan Hatos, der sich bei der Bürgersolarberatung Heilbronn engagiert. Drei bis vier Vorträge bietet die Bürgersolarberatung im Jahr an – und ein jeder „ist quasi ausgebucht“, sagt Hatos.

Auch bei Photovoltaik bietet die Beratungsstelle Bürgern Antworten zu gängigen Fragen an. Mitunter, was die Anlage kostet, wie sie montiert wird, ob für ein Stecker-Solar-Gerät eine bestimmte Steckdose benötigt wird und welche Förderung es gibt. „Vieles wurde vereinfacht“, sagt Stefan Hatos. Durch das Solarpaket I werden etwa rückwärtslaufende Zähler für Balkonkraftwerke bis 2000 Watt Leistung geduldet.

Allein im Stadtgebiet lag die Zahl der registrierten Photovoltaikanlagen 2023 bei 911, sie haben eine Gesamtleistung von rund 9500 Kilowattpeak. Seitdem kamen 355 neue Anlagen dazu. Bei Balkonkraftwer-

ken stieg die Zahl der gemeldeten Anlagen von 255 mit einer Gesamtkapazität von 186 Kilowattpeak seit 2023 um weitere 145. „Die Dunkelziffer dürfte höher liegen“, sagt Hatos, man gehe vom Drei- bis Vierfachen aus. Warum die Mini-Kraftwerke so gefragt sind? „Die Schwelle ist niedrig.“ Der Einstiegspreis für ein Balkonkraftwerk mit einem Modul liege mit 300 Euro, bei zwei Modulen mit 600 Euro günstig und amortisiere sich schon nach ein bis zwei Jahren. Ein Kraftwerk mit einem Modul könne am Tag bis 600 Watt der Grundlast und des Verbrauchs abdecken, bei fünf bis 15 Cent pro Kilowattstunde (kWh) selbst erzeugtem Strom.

Von der Bürgersolarberatung fühlen sich vor allem Eigenheimbesitzer und Vermieter angesprochen. Balkonkraftwerke seien aber auch für Mieter geeignet, sagt Hatos. „Wir erleben, dass kleinere Wohnungseigentümergemeinschaften aufgeschlossen sind.“



Offener Klimadialog und -demo

Heilbronn for Future

Seit Jahren organisiert das Bündnis Heilbronn for Future monatlich Klimaaktionen in und um Heilbronn – in den Anfangszeiten fanden sie sogar jede Woche statt. Einen Dämpfer habe die Bewegung durch das Klimapakett verpasst bekommen, das vom damaligen Kabinett von Ex-Kanzlerin Angela Merkel (CDU) geschnürt wurde, sagt Peter Titus von Parents for Future. „Das war sehr frustrierend.“

Trotzdem: Die Heilbronner Klimaschützer organisierten monatlich weitere Kundgebungen, Fahrrad-Demos und Diskussionen. „Die Aktionen wurden vielfältiger, wir sind kreativer geworden“, sagt Peter Titus, zuletzt wurden aktuelle Debatten wie die Bauern-Proteste aufgegriffen.

Die nächste große Aktion ist der Klimastreik zur Europawahl an diesem Freitag –, für eine klimagerechte Politik und gegen politischen Rechtsruck. Start ist um 14 Uhr am Bollwerksturm, musikalisch unter-

stützt die Punkrock-Band Welcome to Future.

Zwei Jahre lang lief die Organisation der Klimaaktionen gut, war aber auch „mit viel Stress verbunden“, sagt Stefan Diggelmann, der sich bei Parents for Future engagiert. Zuletzt habe auch die Teilnehmerzahl bei den Kundgebungen abgenommen. „Wir glauben nicht, dass sich weniger Menschen für Klimaschutz interessieren. Möglicherweise fehlt aber das passende Angebot, um sich zu vernetzen.“ Das Bündnis will deshalb künftig weniger und dafür gezieltere Aktionen ausrichten sowie mit einem offenen Klimatreff neue Mitstreiter gewinnen. Er findet jeden ersten Freitag im Monat ab 16.30 Uhr im Sozialen Zentrum Käthe statt. Der Treff ist bewusst niederschwellig gehalten. „Wir hoffen, dass Menschen zu uns finden, die noch nicht Teil einer Gruppierung sind und die sich mit Gleichgesinnten austauschen möchten“, sagt Stefan Diggelmann.



In kleinen Schritten vorankommen

Das Netzwerk Klimaschutz Heilbronn setzt sich unter anderem für eine klimaneutrale Stadt bis 2035 ein

Von unserer Redakteurin
Linda Möllers

HEILBRONN Das Jahr 2019 ist schicksalhaft für den Klimaaktivismus. Mit Fridays for Future wächst eine Bewegung heran, die weltweit Menschen mit ihren Forderungen für mehr Umwelt- und Klimaschutz bei Demonstrationen vereint: die Politik darf ihre Ziele nicht verfehlen, muss beim Klimaschutz aufs Gas treten. Auch in Heilbronn, wo man sich gerade auf die Bundesgartenschau freut, werden die Gruppen durch Klimademos und den Nachhaltigkeitstag auf dem Kiliansplatz sichtbar. In dieser Zeit gründet sich das Netzwerk Klimaschutz Heilbronn – und weist in einer ersten Aktion die Stadtverwaltung mit einem offenen Brief auf den Klimanotstand hin.

In den vergangenen fünf Jahren setzt sich das Bündnis, das aus dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Heilbronn, dem Aktionsbündnis Energiewende, Heilbronn for Future, dem Sozialen Zentrum Käthe, der Solidarischen Landwirtschaft Weinsberg und Heilbronn, der Lokalen Agenda 21 und Energeno besteht, für mehr gesellschaftlichen und politischen Klima-

Vertreter vom Netzwerk Klimaschutz: (hinten von links) Stefan Hatos, Stefan Diggelmann, Peter Titus, (vorn) Thomas Bergunde und Ellen Keifer. Foto: Kunz

schutz ein. Nach zahllosen Treffen, Projekten wie der Vortragsreihe „Klima- und Energiedialog“, Aktionen und Workshops ist das Netzwerk Klimaschutz Heilbronn heute weiter in seinem Auftrag unterwegs. Selbst während der Coronapandemie stellte man monatlich Klima-Demon-

strationen auf die Beine. Das Netzwerk Klimaschutz ist außerdem Mitglied im Heilbronner Klimabeirat. In dem Gremium werden Themen wie der Wärmenetzausbau, städtische Photovoltaikanlagen und Wärmepumpenprojekte besprochen.

Erweiterter Masterplan Das Netzwerk bleibt dran, hakt nach. In einem offenen Brief forderte es die Stadtverwaltung 2021 auf, beim städtischen Klimaschutz-Masterplan nachzubessern. Heilbronn dürfe nicht erst 2050 nahezu klimaneutral werden, sondern schon 2035, so die Kernbotschaft. Auch die 26 Maßnahmen, die im Masterplan festgelegt sind, gingen den Klimaschützern nicht weit genug. „Sie waren nur kurzfristig und nicht langfristig ausgelegt“, sagt Thomas Bergunde, Sprecher der Lokalen Agenda 21. Die städtische Verwaltung lenkte ein. 2023 beschloss der Gemeinderat den erweiterten Klimaschutz-Masterplan mit Treibhausgasneutralität bis 2035.

Es sei ein „langer Weg“ gewesen, der nicht immer einfach zu beschreiten war, sagt Ellen Keifer von den Klimabotschafterinnen der Lokalen Agenda 21. Man komme mühsam, aber in kleinen Schritten voran, sagt Thomas Bergunde.



Im Blickpunkt